

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

DDR-Vergangenheit: Mangelnde Erinnerungskultur

Hubertus Knabe, Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, beklagt, dass die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit sowohl in der Öffentlichkeit wie auch unter Geschichtswissenschaftlern kaum noch eine Rolle spiele.

die-tagespost.de

Landesbeauftragter will Stasiakten-Behörde in Dresden retten

Kritische Worte: Lutz Rathenow spricht über die Zukunft der Stasiakten-Behörde und Benachteiligungen für Dresden. Leipzig sieht er in diesem Zusammenhang als „Sachsenrandgebiet“.

dnn.de

Menschen mit Handikap im DDR-Alltag

Neues Forschungsprojekt von der Universität der

Bundeswehr München
[focus.de](https://www.focus.de)

DDR-Dopingopfer erhebt Vorwürfe gegen EM-Trainer
[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

Zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Peter Tauber im Stiftungsrat
[osthessen-news.de](https://www.osthessen-news.de)

Fluchtversuche am Eisernen Vorhang
Zeitzeugengespräch anlässlich des 57. Jahrestags des Mauerbaus
[berliner-woche.de](https://www.berliner-woche.de)

Im Gefängnis wuchs die Kraft
Hans-Henning Paetzke: „Ich vermisse meine Freunde, aber für eine DDR-Nostalgie habe ich kein Verständnis.“
[ovb-online.de](https://www.ovb-online.de)

Wiedereröffnung im Grenzhuis Schlagsdorf
Die neue Dauerausstellung „Eingrenzen und Ausgrenzen. Die Geschichte der innerdeutschen Grenze zwischen Ostsee und Elbe“ folgt einem modernen Gestaltungskonzept der Ausstellungsfirma IMPULS-DESIGN aus Erlangen.
[herzogtum-direkt.de](https://www.herzogtum-direkt.de)

Nachbau berüchtigter Haftzelle
Zuchthaus-Gedenkstätte in Cottbus zeigt "Tigerkäfig"
[rbb24.de](https://www.rbb24.de)

Früheres Stasi-Gefängnis
Erfurt. 100 000. Besucher in Gedenkstätte
[t-online.de](https://www.t-online.de)

Überprüfung im Gemeinderat
Schkopau ist Stasi-Spitzeln auf der Spur
[mz-web.de](https://www.mz-web.de)

Buch über DDR-Liedermacher Gerhard Gundermann
Der singende Baggerfahrer aus dem Spreewald
[deutschlandfunkkultur.de](https://www.deutschlandfunkkultur.de)

Buntes Leben hinter grauen Fassaden

Für größere Aufmerksamkeit sorgte Marion Brasch 2012 mit der Veröffentlichung ihres autobiografischen Romans

"Ab Jetzt ist Ruhe"

mephisto976.de

Kreativworkshop "Knastgeschichten"

für Ausstellungsmacher im alten Zuchthaus

niederlausitz-aktuell.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Petition 81823, Regelungen zur Altersrente

Sehr geehrte Damen und Herren,
die gemeinsame Petition

Beschwerde über die Nichteinhaltung der Festlegungen zum Rentenrecht in den beiden Staatsverträgen mit der DDR

ist seit dem 17. Juli 2018 online abrufbar. Hier der Link:

https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/2018/06/26/Petition_81823.html

Die Dauer, während der die Petition online steht, beträgt 4 Wochen. Nicht einen Tag länger.

Menschenrechtszentrum Cottbus e.v.

Pressemitteilung

Plätze frei: Kreativworkshop für junge Ausstellungsmacher im alten Zuchthaus

Für den Kreativworkshop „Knastgeschichte(n)“ in der letzten Ferienwoche im Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. sind aktuell noch Plätze frei. Der Workshop richtet sich an Jugendliche und findet vom **13.** bis zum **17. August** 2018 jeweils **von 10 bis 15 Uhr** statt.

Die Teilnehmer werden sich im ehemaligen Zuchthaus Cottbus auf die Suche nach Geschichten längst vergangener Zeiten machen, nach ihren Schauplätzen und Hauptpersonen. Sie erkunden die alten Gemäuer, in denen seit beinahe 160 Jahren zehntausende Menschen eingesperrt waren, viele davon zu Unrecht. Die Jugendlichen lernen Menschen kennen, die vor mehr als 30 Jahren hier gefangen gehalten wurden, weil sie ihre Meinung sagten und frei sein wollten, und finden, was sie hier in Cottbus erlebten.

Diese Geschichten, aber auch ihre eigenen Gedanken, halten die Jugendlichen für

die Zukunft fest. Dabei entstehen eigene Gedichte und Prosatexte, Bilder, Zeichnungen und Fotos, die ab Dezember als Teil einer neuen Dauerausstellung auf dem Gelände der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus zu sehen sein werden.

Anmeldungen und Rückfragen nimmt Johannes Näder im Menschenrechtszentrum entgegen (bildung@menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355-29013315).

Der Workshop ist ein Projekt des Menschenrechtszentrums Cottbus und wird in Kooperation mit Franz Göbel (Literaturwerkstatt Cottbus) sowie von Gino Kuhn (freischaffender Künstler) durchgeführt. Er wird als Teil des Ausstellungsprojekts „Vergangen, nicht vergessen – Das Zuchthaus Cottbus im Wandel der Zeiten“ von der Stadt Cottbus und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Johannes Näder
Bildungsreferent

Pressemitteilung

Der Cottbuser „Tigerkäfig“ und seine Geschichte(n) - Eröffnung des Ausstellungsbereichs im ehemaligen Hafthaus II

Nach mehrmonatigen Bauarbeiten wird am **21. August, 18:30 Uhr** eine authentisch rekonstruierte „Tigerkäfigzelle“ in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140) eröffnet. Die Inhaftierung in einem „Tigerkäfig“ gehörte zu den Disziplinarmaßnahmen im Cottbuser Strafvollzug. Die Unterbringung erfolgte ursprünglich im Arrestbereich in den Kellern der Hafthäuser. Die von den Häftlingen so bezeichneten „Tigerkäfige“ waren 4,40 m lang, 2,10 m breit und 2,40 m hoch. Für diese Absonderung standen im Keller des Hafthauses II fünf Zellen bereit. Ungefähr einen Meter hinter der Zellentür befand sich noch ein Gitter mit einer Gittertür. Daran waren zwei Blechplatten als Tisch und Sitzmöglichkeit befestigt. Der stets am Abend zu leerende Kübel für die Notdurft befand sich innerhalb des „Tigerkäfigs“. Zur Nacht schraubten die Wärter das Klappbett, bestückt mit einer Matratze und drei Decken samt Bettwäsche, von der Wand ab. Morgens wurde das Bett in der Regel wieder hochgeklappt. Die Häftlinge litten unter Kälte und Feuchtigkeit, weil die von außen beheizbaren Öfen selten sachgerecht genutzt wurden. Selbst im Sommer war es kalt und feucht! Ende der 1970er Jahre wurden die Tigerkäfige aus dem Keller des Hafthauses II in die 1. und 2. Etage des so genannten C-Flügels verlegt. Eine Isolation im „Tigerkäfig“ konnte von einer Woche bis mehreren Monaten oder weit über ein Jahr dauern. Zur Eröffnung des „Tigerkäfigs“ am 21. August werden drei ehemalige Häftlinge zu Gast sein, die bei einer Open-Air-Diskussion vor dem Hafthaus II aus ihren Erlebnissen in diesen Arrestzellen erzählen werden. Siegmund Faust war Mitte der 1970er Jahre 401 Tage seines Lebens im „Tigerkäfig“, weil er vom Strafvollzugspersonal vorerst unbemerkt die handgeschriebene Zeitung „Armes Deutschland“ schrieb und in Umlauf unter den Häftlingen brachte. Der Arzt Dr. Wulf Rothenbacher kam 1971 wegen Sabotageaktionen als „Besserungsunwilliger“ für 70 Tage in den „Tigerkäfig“. Nach der Schließung wurde der Kellerbereich als Werkzeug- und Materiallager genutzt. Manfred Gebhardt musste 1981 – 1982 als gelernter Schlosser etwa neun Monate täglich acht Stunden alleine in den dunklen Kellerräumen arbeiten. Im Rahmen der Schließung des Gefängnisses an der Bautzener Straße im Jahr 2002 konnten andere Gedenkstätten Gegenstände vor Zerstörung und Diebstahl retten.

Einer der „Tigerkäfige“ kam dankenswerterweise in den Besitz der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Nach Vermittlungen von ehemaligen Häftlingen ist jetzt der „Tigerkäfig“ als Dauerleihgabe der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus übergeben worden. Mitarbeiter des Menschenrechtszentrums Cottbus haben ihn in mühevoller Arbeit und aus Spenden finanziert in den letzten Monaten an seiner ursprünglichen Stelle eingebaut. Da sich das Gebäude weiterhin in einem ruinösen Zustand befindet, ist der Besuch des Kellers nur im Rahmen von Führungen möglich. Am Tag der Eröffnung ist die Besichtigung für die Öffentlichkeit frei. Besucher sind herzlich eingeladen!

Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

Gedenkveranstaltung,

gefördert mit Mitteln der LAKD Brandenburg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Sachsenhausen, Sa., 25. August 2018

10:00 Uhr: Totengedenken bei den Massengräbern im Forst zwischen Oranienburg und Schmachtenhagen (400 m nördlich der B 273; der Parkplatz ist ausgeschildert),

anschließend bei den Sachsenhausener Massengräbern „An der Düne“ (nahe der Hinweistafel an der Carl-Gustav-Hempel-Straße),

14:00 Uhr: Ehemalige Häftlingswäscherei im Lagerdreieck der Gedenkstätte Sachsenhausen (Zugang vom Besucherinformationszentrum), Einführung von Dr. Enrico Heitzer (wiss. Mitarbeiter der Gedenkstätte) in die Besichtigungen - der Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1 in Sachsenhausen – Haftalltag und Erinnerung“ sowie - der Sammlungsobjekte zum sowjetischen Speziallager im neuen Depot der Gedenkstätte.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Gedenkstätte zu Kaffee und Kuchen ein.

Sachsenhausen, So., 26. August 2018

11:00 Uhr: Kooperative Veranstaltung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V. an den Gräberfeldern beim ehemaligen Kommandantenhof (W.-Rathenau-Str. / E.-Schmitt-Str., bei Regenwetter in der ehem. Häftlingswäscherei),

Begrüßungen: Dr. Axel Drecol (Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) und Joachim Krüger (Vorsitzender der AG Lager Sachsenhausen 1945 - 1950),

Ansprachen: Dr. Martina Münch (Kulturministerin des Landes Brandenburg, angefragt), Ralf Wieland (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses) und Hubert Polus (Internierter in Sachsenhausen bis 1948),

Gebet mit Pfarrer Friedemann Humburg (Nikolai-Kirche Oranienburg), Kranzniederlegung, Musik: Bläserchor Bergfelde-Schönfließ;

12:10 Uhr: Gedenken und Kranzniederlegung am Stein für die Opfer des Stalinismus am ehemaligen Tor zwischen den Lagerzonen 1 und 2;

12:30 Uhr: Imbiss der GMS in der ehem. Häftlingswäscherei mit

individuellem Informations- und Gedankenaustausch.

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Die Waffenschmiede von Pinnow

Früher befand sich hier eines der geheimsten Rüstungsunternehmen der DDR.

moz.de

Größter Seeumschlagplatz der DDR

Der erste Spatenstich für den Überseehafen erfolgte per Schaufelbagger.

nnn.de

Honecker und andere DDR-Politiker ließen sich die Jagd viel kosten

mz-web.de

Top-Spion für die DDR: Vor 25 Jahren wurde «Topas» verhaftet

bluewin.ch

Buch

Willi Jasper

Der gläserne Sarg. Erinnerungen an 1968 und die deutsche „Kulturrevolution“

Matthes & Seitz, Berlin 2018. 256 Seiten, 24 €.

Ausgerechnet im Reich der Mitte nahm die Ernüchterung ihren Lauf. Als eine Delegation der maoistischen KPD in Peking im Oktober 1977 einen Kranz am gläsernen Sarg des ein Jahr zuvor verstorbenen „Großen Vorsitzenden“ niederlegte, glaubte man offenbar noch an die Propagandamärchen rund um Mao Zedongs Kulturrevolution. Doch schon in Schanghai zerstob ein Teil der Illusion, als man nicht kunstbeflissenen Intellektuellen, sondern verknöcherten Verwaltungsfunktionären gegenüber saß.

tagesspiegel.de

Buch

Martin Kaule und Stefan Wolle

100 Orte der DDR-Geschichte

Ch. Links Verlag, Hardcover, 224 Seiten,

30 Euro, ISBN: 978-3-96289-000-1

Was war hier früher? Mit dieser Fragestellung im Gepäck haben sich die Autoren Martin Kaule und Stefan Wolle quer durch die ehemalige DDR auf Spurensuche begeben: Und in ihrem Buch "100 Orte der DDR-Geschichte" Fotos und Geschichten versammelt, von ehemaligen Zentren der SED-Staatsmacht, von Stasi-Objekten, Industrieanlagen,

aber auch von alltags- und kulturgeschichtlichen Orte wie Schulen, Wohnvierteln oder Sportstätten. Eine gelungene Zeitreise, findet unser Kritiker.

mdr.de

Buch

Reiner Kunze

Die Stunde mit dir selbst. Gedichte

Verlag S. Fischer, Frankfurt am Main 2018

72 Seiten, 18 Euro.

Nach zehn Jahren meldet sich der fast 85-jährige Reiner Kunze mit einem neuen Gedichtband zu Wort. In 42 Gedichten feiert Kunze das Leben und nähert sich zum Schluss in zarten und behutsamen Worten Tod und Abschiednehmen.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Elke Kimmel

West-Berlin. Biografie einer Halbstadt

Ch. Links Verlag, 274 Seiten, 25 Euro.

Das Buch erscheint am 1. August.

Spione und Musiker, Hausbesetzer und Bürgerliche, Politiker und Gastarbeiter - die Mischung machte West-Berlin aus. Was war das Besondere an der Stadt? Warum ist sie für viele immer noch ein Sehnsuchtsort? Elke Kimmel beschreibt, wie verschiedene Menschen zu verschiedenen Zeiten West-Berlin erlebten, wie sie sich zurechtfinden oder scheiterten und einander begegneten. So entsteht eine faszinierende Alltags- und Kulturgeschichte der verschwundenen Halbstadt: von der Luftbrücke über den Mauerbau und die Flächensanierung bis hin zur Grenzöffnung im November 1989.

DIVERSES

Streit um Marzahner Denkmal

Der lange Schatten der DDR

tagesspiegel.de

Lesung

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Höhenangst in Paris, böhmische Drachen und eine wenig bekannte Wiedergeburt.

Reiseberichte aus Europa

Lesung und Gespräch mit der Autorin CAROLA JÜRCHOTT und musikalischer Umrahmung durch KARSTEN JÜRCHOTT.

Mod.: Detlef W. Stein (Verlagsleiter ANTHEA VERLAG)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Berlin, Di. 07. August 2018, 18.00

Lebt wohl, Ihr Genossen und Geliebten!

Carmen-Francesca Banciu, die rumänische Autorin stellt ihr neuestes Buch vor Maria-Maria reist nach Rumänien, um ihren verunglückten Vater zu besuchen und ihn, trotz seiner besitzergreifenden Geliebten, zusammen mit ihnen zu betreuen. In seinen Augen hat sie, die Tochter, die reale Utopie der kommunistischen Gesellschaft verraten. Sie wiederum erkennt in ihm ausschließlich den festgefahrenen Parteirhetoriker, der sich als moralische Instanz aufspielte, anderen Opfer abverlangte, aber selbst ein bigottes Leben führte. Der neue Roman von Carmen-Francesca Banciu handelt vom Tod eines vermeintlichen Patrioten, für den Vaterland, Partei und der Aufbau einer neuen Gesellschaft stets den wichtigsten Platz in seinem Leben einnahmen und von der Liebe, die man sich von den Eltern erhofft, die einem versagt bleibt, und die man selbst zu geben vielleicht nicht imstande ist. Wie kann man richtig Abschied von den Eltern nehmen?

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Vortrag und Zeitzeugengespräch

Berlin, Do. 9. August 2018 18.30 – 21.00

Die verlängerte Mauer. Fluchtversuche am Eisernen Vorhang

Als am 13. August 1961 die Berliner Mauer gebaut wurde, hatten bereits als 2,7 Millionen Menschen die DDR verlassen. Trotz Stacheldraht, Schießbefehl, Todesstreifen und der Androhung von Strafen wagten die Menschen auch nach 1961 waghalsige Fluchtversuche aus der SED-Diktatur. Der kontinuierliche Ausbau des Grenzregimes versperrte zwar erprobte Routen, konnte die Fluchtbewegung aber nicht stoppen. Fluchtwillige schlugen andere Wege ein und suchten seit den 1970er Jahren verstärkt nach Möglichkeiten über die östlichen „Bruderstaaten“. Sie hofften auf nachgiebigere Kontrollen und geringere Strafen, jedoch wurden Tausende entdeckt, inhaftiert und an die DDR überstellt.

Anlässlich des 57. Jahrestags des Mauerbaus beschäftigt sich die Veranstaltung mit der Zusammenarbeit der Ostblockländer und der DDR bei der Absicherung der Grenzen und der strafrechtlichen Verfolgung. Im Mittelpunkt stehen die

Erinnerungen von Zeitzeugen an ihre Fluchtversuche über die Tschechoslowakei und Ungarn, über Bulgarien und Jugoslawien in den Jahren 1981 bis 1983.

Vortrag: Dr. Christopher Nehring, Leiter Forschung im Deutschen Spionagemuseum Berlin

Im Gespräch: Peter Keup, Michael Proksch, Thomas von Grumbkow (geb. Stellmacher), Zeitzeugen

Moderation: Dr. Sarah Bornhorst, Stiftung Berliner Mauer

Ort: Dokumentationszentrum der

Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Strasse 111

13355 Berlin

Erfurt, So. 09. September 2018, 12.00 -18.00

„Entdecken, was uns verbindet“

Der Prager Frühling 1968 und die Stasi:

BStU-Angebot zum Tag des offenen Denkmals®

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) öffnet zum Tag des offenen Denkmals® in der Unteren Kaserne der Zitadelle Petersberg ihre Türen. Das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert kann besichtigt werden. Alle Arbeitsbereiche des Archivs sind zugänglich. Unter dem deutschlandweit Motto „Entdecken, was uns verbindet“ legt die Außenstelle Erfurt anlässlich des 50. Jahrestages den Fokus auf den Prager Frühling im Jahr 1968 mit verschiedenen Vorträgen.

13.00 Uhr – „Resonanz der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 im Bezirk Erfurt“; Referent: Andreas Bogoslawski, BStU. Der Vortrag beleuchtet, wie die Reaktionen im Bezirk Erfurt auf die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 waren und welche Konsequenzen die Staatssicherheit daraus zog.

14.00 Uhr – „Die DDR-CSSR-Grenze im Umfeld des Prager Frühlings anhand der Geheimdienstakten“; Referentin: Dr. Eugenie Trützscher von Falkenstein (Politologin)

16.00 Uhr – „Prager Frühling 1968 - Das Schicksal des Sportlerpaares Dana und Emil Zatopek im Blickfeld der Geheimdienste“; Referent: Thomas Purschke (Journalist)

Ab 12.00 Uhr finden (immer zur vollen Stunde) Archivführungen statt, in denen die Akten und Karteien der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt aufbewahrt werden. Wir informieren Sie über Struktur und Arbeitsmethoden der Staatssicherheit. Erklärt werden Aufbau und Funktion des Archivs sowie die Nutzung der gesammelten Informationen durch die Geheimpolizei.

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen:

"Die Überwindung der Todesmauer" - Eine Ausstellung über die Geschichte des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei, konzipiert vom Verein Pamět;

Deutsche Fassung: Dr. Eugenie Trützscher v. Falkenstein

"Der Petersberg im Spiegel der Stasi-Akten"

"Sicherungsbereich DDR" - Die ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum

Im Rahmen des Bürgerfestes des Thüringer Geschichtsverbundes (14.00 Uhr - 21.00 Uhr)

„Von Wunsch und Wirklichkeit: 1968 in der DDR“ präsentieren die Thüringer Außenstellen Erfurt, Gera und Suhl des BStU ihre Arbeit direkt vor der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Berlin, So, 12. August 2018, 17.00

Gedenkkonzert zum Mauerbau in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961

Orgelkonzert mit Ost-West-Kontrasten

Werke von Bach, Becker, Vierne, Elgar, Barbe, Muschel u. a.

An der Orgel: Landeskirchenmusikdirektor Prof. Gunter Kennel

Eintritt frei (Spenden sind willkommen!)

Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Kapelle der Versöhnung

Bernauer Str. 4

10115 Berlin

69. Themenabend

Perleberg, Mi. 15 August 2018, 19.0

Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR

Dr. Karl-Heinz Bomberg hält einen Vortrag und stellt Lieder vor.

Begleitet wird er von Erika Kunz auf dem Keyboard. Bilder von Katrin Büchel

Ein psychisches Trauma beschrieb Bomberg als „unsichtbare Wunde im Selbst“.

Entstanden ist sie durch Erlebnisse, die außerhalb der normalen menschlichen Erfahrung liegen, von Unfall und Vergewaltigung bis hin zu Naturkatastrophen,

Krieg, Haft und Folter. Zum Selbstschutz wird das Erlebte verdrängt und verleugnet.

Oft hat Karl-Heinz Bomberg solche Abspaltungsreaktionen bei Opfern jener perfiden

Methoden beobachtet, die als „Zersetzung“ in der Juristischen Hochschule der

Staatssicherheit in Potsdam-Eiche gelehrt wurden. Mit Beginn der siebziger Jahre

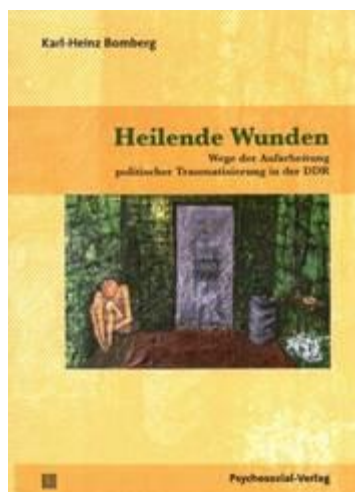
war die DDR zunehmend besorgt um ihr Ansehen im Ausland und wollte als möglichst

humaner Staat erscheinen. Deshalb beschloss die Obrigkeit, Widerständlern nicht mehr

mit offensichtlicher Gewaltandrohung und Inhaftierung zu begegnen, sondern versteckter

vorzugehen: „Zersetzung“ bedeutete eine Art von psychischer Folter, die vor allem im

Alltag von politisch unliebsamen Personen stattfand.



Eintritt ist frei!

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Buchpräsentation

Berlin, Di. 21. August 2018, 18.00

Erinnerung braucht Orte

Präsentation des Bandes "Orte des Erinnerns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"

Anlässlich des Europäischen Tages des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus am 23. August gehen wir der Frage nach, wie heute mit Denkmälern und Erinnerungszeichen, in Gedenkstätten und Museen an die kommunistischen Diktaturen weltweit erinnert wird. Anna Kaminsky stellt exemplarisch einige der Erinnerungsorte vor, die in der soeben erschienenen Publikation dokumentiert sind.

Anschließend diskutieren der Botschafter der Republik Litauen, Darius Jonas Semaška, und Markus Meckel, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Bundesstiftung, über die Erfahrungen ihrer Familien im Nationalsozialismus und Kommunismus sowie über Formen des Erinnerns in europäischer Perspektive. Ein kleiner Empfang rundet diesen erinnerungspolitischen Abend ab.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Gedenkfeier

Potsdam, Do. 23. August 2018, 18.00

Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus

Aus dem Programm

Begrüßung: Gisela Rüdiger, Gedenk- und Begegnungsstätte ehemaliges KGB-Gefängnis e.V.

Grußwort: Dr. Maria Nooke, Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Festvortrag: „Die allzeit bedrohte Freiheit“

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst a.D., Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken 1997 bis 2009

Musik: Varoujan Simonian, Violine

N. Paganini op.1 Caprice Nr. 24, J. S. Bach, Partita 2. d-moll BWV 1004, Sarabande,

J. S. Bach, Partita 1. h-moll BWV 1002, Sarabande

Im Anschluss daran laden wir Sie herzlich zu Getränken und einem Imbiss ein.

Eine Veranstaltung des Gedenkstättenvereins in Kooperation mit der

„Fördergemeinschaft Lindenstraße 54“

Die vollständige Einladung entnehmen Sie bitte der Einladung und dem Flyer
Anlagen:

 [20180803 Gedenktag 23.8.2018 Einladung](#)

Dateigröße: 140 KB Downloads: 1

 [20180803 Gedenktag 23.8.2018 Flyer 600 KB](#)

Dateigröße: 670 KB Downloads: 1

Ort: Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße

Leistikowstraße 1

14469 Potsdam

Berlin, Do, 30. August 2018, 19.00

FREI. Roman von Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel werfen in ihrem Roman „Frei“ einen spannenden Blick auf das Ende der DDR, rückblendend auf zeitgeschichtliche Ereignisse in den frühen Jahren nach dem Mauerbau und auf die Wirkungen des Kalten Krieges und schließlich der Wiedervereinigung - bis in die Gegenwart. Dabei halten sie sich zum einen konzipiert an die historische Fakten und erdenken darüber hinaus eine romanhafte Handlung, die dem Historischen eine neue narrative Qualität gibt. „Frei“ ist ein temporeich und mitreißend erzähltes Buch, das die Frage nach individueller Verantwortung angesichts der politischen Umwälzungen stellt – damals wie heute.

Über die Autoren: berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Straße

Buchvorstellung mit dem Autorenpaar

119

13355 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Waltershausen, Di. 04. September 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU in der Stadt

Waltershausen „Altes Spital“

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im „Alten Spital“ der Stadt Waltershausen allen Interessierten am 04. September die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort.

Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadt Waltershausen

„Altes Spital“ / Versammlungsraum

Hauptstraße 22

99880 Waltershausen

Erfurt, So. 09. September 2018, 12.00 -18.00

„Entdecken, was uns verbindet“

Der Prager Frühling 1968 und die Stasi:

BStU-Angebot zum Tag des offenen Denkmals®

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) öffnet zum Tag des offenen Denkmals® in der Unteren Kaserne der Zitadelle Petersberg ihre Türen. Das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert kann besichtigt werden. Alle Arbeitsbereiche des Archivs sind zugänglich. Unter dem deutschlandweiten Motto „Entdecken, was uns verbindet“ legt die Außenstelle Erfurt anlässlich des 50. Jahrestages den Fokus auf den Prager Frühling im Jahr 1968 mit verschiedenen Vorträgen.

13.00 Uhr – „Resonanz der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 im Bezirk Erfurt“; Referent: Andreas Bogoslawski, BStU. Der Vortrag beleuchtet, wie die Reaktionen im Bezirk Erfurt auf die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 waren und welche Konsequenzen die Staatssicherheit daraus zog.

14.00 Uhr – „Die DDR-CSSR-Grenze im Umfeld des Prager Frühlings anhand der Geheimdienstakten“; Referentin: Dr. Eugenie Trützschler von Falkenstein (Politologin)

16.00 Uhr – „Prager Frühling 1968 - Das Schicksal des Sportlerpaares Dana und Emil Zatopek im Blickfeld der Geheimdienste“; Referent: Thomas Purschke (Journalist)

Ab 12.00 Uhr finden (immer zur vollen Stunde) Archivführungen statt, in denen die Akten und Karteien der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt aufbewahrt werden. Wir informieren Sie über Struktur und Arbeitsmethoden der Staatssicherheit. Erklärt werden Aufbau und Funktion des Archivs sowie die Nutzung der gesammelten Informationen durch die Geheimpolizei.

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen:

"Die Überwindung der Todesmauer" - Eine Ausstellung über die Geschichte des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei, konzipiert vom Verein Pamět; Deutsche Fassung: Dr. Eugenie Trützschler v. Falkenstein

"Der Petersberg im Spiegel der Stasi-Akten"

"Sicherungsbereich DDR" - Die ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum

Im Rahmen des Bürgerfestes des Thüringer Geschichtsverbundes

(14.00 Uhr - 21.00 Uhr) „Von Wunsch und Wirklichkeit: 1968 in der DDR“

präsentieren die Thüringer Außenstellen Erfurt, Gera und Suhl des BStU ihre Arbeit direkt vor der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Lesung

Berlin, Mi. 12. September 2018, 18.30

So viel Anfang war nie –

Notizen aus der ostdeutschen Provinz

Lesung mit Christhard Läßle und Musik von Stephan Krawczyk

Nennen wir es "Herzdorf", dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecks, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung. Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe.

Lesung: Christhard Läßle, Autor, Fernsehjournalist (ZDF)

Musik: Stephan Krawczyk, Liedermacher

Der Eintritt ist frei.

Der Zugang zu "Haus 22" ist nicht barrierefrei. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Platzkapazitäten sind begrenzt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin